Oscar Baumann's aromatische EIBISCH-WURZEL-SEIFE. Unentbehrlich für jede Familie. Frauenstr. 3

Dresdner Nachrichten

41. Jahrgang. Dresden, 1896.

Was schenken Sie Ihrem lieben Mann zum Geburtstag? Einen molligen weichen Schlafrock! vom Schlafrock-Meyer, Frauenstr. 7.

Julius Schädlich Am See 16, part. u. I. Etg. Beleuchtungsgegenstände für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Tuchwaaren. Den Eingang sämmtlicher Neuheiten für Herbst und Winter zeigen an Friedr. Greiff & Sohn, Georgplatz 9, part. und I. Etg.

Baby-Ausstattungen von 15 Mark an. Hermann Arndt Bautznerstrasse 46. — Catalog bereitwilligst. —

Gegründet 1867. Bettfedern und Daunen, gereinigte Inlets in jeder Preislage, empfiehlt das Special-Geschäft von Julius Udluft, An der Mauer 3 — Kgl. Hofl. — Ecke Seestrasse.

Das Bandagen-Geschäft der altrenomm. Firma M. H. Wendschuch sen. befindet sich unverändert schon seit über 30 Jahren nur Marienstrasse 22b im Gartengrundstück neben den „3 Raben".

Nr. 272. Spiegel: Wachsthum der Sozialdemokratie. Personalveränderungen. Altar- u. Kanzelbekleidung. Hofrath Ulbricht. Elektrische Beleuchtung. Amtliche Bekanntmachungen. Gerichtsverhandlungen. Friedensallegorie. | Muthmaßliche Witterung: Unbeständig, rauh. | Donnerstag, 1. Oktbr.

Politisches.

Es giebt in Deutschland noch immer sentimentale Gefühlsmenschen, welche in dem Wahne verharren, daß die Sozialdemokratie am besten überwunden werde, wenn man sie ungehindert ihrer eigenen Entwickelung überlasse. Dann, meinen diese unverbesserlichen Ideologen, werde sich die sozialdemokratische Partei allmählich von selbst auflösen und es wäre daher thöricht, diesen Zersetzungsprozeß durch gesetzgeberische Abwehrmaßregeln zu stören, die doch nur dazu führen würden, die dem Zusammenbruch unfehlbar entgegengehende Partei wieder zusammenzuschweißen. Die Thatsachen hätten diese Leute, welche die sozialdemokratische Krankheit von selber, von innen heraus heilen lassen wollen, schon klüger eines Besseren belehren können. Seit dem Wegfall des Sozialistengesetzes ist es nur in ganz vereinzelten Fällen gelungen, die sozialdemokratische Propaganda wirksam einzudämmen; das ist aber nur dort geschehen, wo von den bereits vorhandenen Waffen gegen die Umsturzbewegung energischer Gebrauch gemacht wurde oder wo man sich im Bewußtsein der Gemeingefährlichkeit der sozialdemokratischen Bewegung zu einer gesetzgeberischen Abwehraktion entschloß. Trotz der recht ergötzlichen Blamagen, welche die Führer der rothen Internationale von Zeit zu Zeit einzuheimsen pflegen, und trotz der vielen persönlichen Zänkereien und Rivalitäten innerhalb der Partei schreitet diese doch auf ihrer Siegesbahn unaufhaltsam vorwärts. Obwohl in den offiziellen Berichten der Parteileitung, die dem bevorstehenden Parteitage der Umstürzler vorgelegt werden sollen, über die Mattigkeit und Trägheit des Parteilebens Klage geführt wird, können die Sozialdemokraten in den letzten Tagen zwei bemerkenswerthe Erfolge verzeichnen, die von dem Fortgange der sozialdemokratischen Gefahr Zeugniß ablegen.

Bei den letzten Gewerbegerichtswahlen in der Reichshauptstadt hat die Sozialdemokratie ihren Besitzstand wiederum erweitert. In der Klasse der Arbeitnehmer wurden ausschließlich, wie das von vornherein gar nicht mehr anders zu erwarten war, sozialdemokratische Beisitzer gewählt; bei dem Terrorismus, den die Umsturzpartei in Berlin über die Massen der Arbeiter ausübt, ist eine wirksame Gegenagitation überhaupt nicht mehr möglich. In der Klasse der Arbeitgeber haben die Sozialdemokraten elf neue Mandate erobert, so daß sie nunmehr über 21 Beisitzer in dieser Klasse verfügen, die deren im Ganzen 210 hat. Weit bezeichnender aber ist die Thatsache, daß von 5251 in dieser Klasse abgegebenen Stimmen fast die Hälfte, nämlich 2601, auf die Sozialdemokraten fielen. Das sozialdemokratische Centralorgan erblickt darin einen Beweis, daß die Inhaber der Kleinbetriebe als Klasse aufgehört haben, der Sozialdemokratie feindlich gegenüberzustehen. Ob dies in Wirklichkeit der Fall ist, mag dahingestellt bleiben; jedenfalls bleibt es eine sehr bedenkliche Erscheinung, daß die Sozialdemokratie bereits auch unter den Arbeitgebern einen so beträchtlichen Anhang besitzt. Bedenklich bleibt diese Erscheinung auch dann, wenn das Gros dieser Arbeitgeber, was von Organen der bürgerlichen Parteien angenommen wird, aus den Reihen solcher Kleingewerbe wie Budiker, Schankwirthe, Cigarrenhändler u. s. w. stammt, die auf die Kundschaft der sozialdemokratischen Arbeiter rechnen und bei denen daher der Sozialismus zu einem guten Theile Geschäftssozialismus ist. Denn auch dieser Geschäftssozialismus zeugt von dem zunehmenden Einfluß, den die sozialdemokratische Bewegung im wirthschaftlichen Leben auszuüben vermag. Das gesammte Berliner Gewerbegericht setzt sich fortan aus 231 Sozialdemokraten und 189 Anhängern der übrigen Parteien zusammen. Damit ergiebt sich die Wahrscheinlichkeit, daß das Gewerbegericht, das nach der Absicht des Gesetzgebers zur Herbeiführung des sozialen Friedens beitragen sollte, ein Mittel für die Sozialdemokratie wird, ihre revolutionären Absichten zu verwirklichen. Ein sehr dürftiger Trost aber ist es, wenn demgegenüber darauf hingewiesen wird, daß die Sozialdemokraten ihre Erfolge nicht sowohl ihrer agitatorischen Rührigkeit verdanken, welche sie auf Grund ihrer einheitlichen und allen anderen Parteien überlegenen Organisation entfaltet haben, sondern der Lässigkeit und Zersplitterung der Ordnungsparteien. Allerdings ist es unleugbar, daß die Sozialdemokratie von den Fehlern ihrer Gegner lebt; und der größte Fehler, der zu Gunsten der Umsturzbewegung gemacht wird, ist der, daß man es bei der Erkenntniß bewenden läßt, daß das Volk sich aus eigener Kraft der Sozialdemokratie gegenüber nicht mehr zu ermannen vermag, daß die staatserhaltenden Parteien unfähig sind, sich aus eigener Initiative gegen die Sozialdemokratie zusammenzuschließen. Man beklagt das zwar in denjenigen Kreisen, die dem Volke und den bürgerlichen Parteien führend vorangehen sollten, aber man läßt gemächlich die Hände im Schooße ruhen, ohne das erforderliche Maß von Entschlossenheit zur Anbahnung einer nachdrücklichen Bekämpfung der revolutionären Gefahren zu finden.

Nicht minder stolz als auf ihr siegreiches Vordringen bei den Berliner Gewerbegerichtswahlen darf die Sozialdemokratie auf die Erfolge blicken, die sie bei den Landtagswahlen in Gotha davongetragen hat. Bisher zählte der gothaische Landtag, der 19 Mitglieder hat, nur einen einzigen sozialdemokratischen Abgeordneten, den Reichstagsabgeordneten Bock. Nach eigenem Zugeständniß hofften die Umstürzler drei oder vier neue Wahlkreise zu erobern. Nach dem bisherigen Ausfall der Wahlmännerwahlen sind bereits acht Sozialdemokraten als sicher gewählt zu betrachten. Da ferner die Sozialdemokraten von den sieben Wahlkreisen, in denen die Entscheidung noch aussteht, den einen oder den anderen noch zu gewinnen hoffen, so bietet sich ihnen die erbauliche Perspektive, daß sie die Majorität und damit das Präsidium im Landtage besitzen. Diese Siege sind zum Theil in ländlichen Wahlkreisen erfochten worden und überdies bei einem indirekten Wahlsystem und bei öffentlicher Stimmabgabe. Auch hier wird man sich kaum damit trösten können, daß die Sozialdemokratie die Mandate aus den Händen derjenigen Parteien, insbesondere der freisinnigen Volkspartei, empfangen hat, welche die Sozialdemokratie nicht als den revolutionären Gegner unserer ganzen Rechts- und Gesellschaftsordnung, sondern als eine in der Umwandlung zu einer Reformpartei begriffene radikale Arbeiterpartei ansehen, und wie im Reichstage, auch sonst gelegentlich mit ihr zusammengehen. Es ist nur zu natürlich, bemerkt die „Post", daß die tagtäglich gepredigte Lehre von der Ungefährlichkeit der Sozialdemokratie in Verbindung mit dem häufigen Zusammengehen der Herren Richter, Singer und Bebel im Reichstag die Energie der Abwehr gegen die Sozialdemokratie bis zur absoluten Schwäche abstumpfen und gegen sozialdemokratische Erfolge gleichgiltig machen muß. Das mag richtig sein; aber andererseits kann man sich doch des Eindrucks nicht erwehren, daß, wie die „Schles. Ztg." hervorhebt, der Zusammenhalt der bürgerlichen Parteien, je weiter die Sozialdemokratie vordringt, nicht fester, sondern lockerer wird. Es ist dies, meint das genannte Blatt, die natürliche Folge des schweren Fehlers, der mit dem Fallenlassen des Sozialistengesetzes begangen worden ist. „Man hat sich damals dem Irrthum hingegeben, dieses Gesetz verleite das Bürgerthum zu sorglosem Nichtsthun gegenüber der revolutionären Gefahr; erst der Wegfall des Gesetzes werde es zur vollen Erkenntniß derselben bringen und damit auch den Entschluß zu energischem Widerstande in ihm hervorrufen. Genau das Gegentheil ist eingetreten. Man hat eben die politische Urtheilsfähigkeit und Selbstständigkeit der großen Masse unseres Bürgerthums weit überschätzt. Dieselbe ist gewohnt, auf die Regierung zu blicken. Als sie sah, daß die Regierung nicht nur das Sozialistengesetz fallen ließ, sondern auch die Sozialdemokratie als gleichberechtigt mit den übrigen Parteien behandelte, zog sie daraus den Schluß, daß es mit der sozialdemokratischen Gefahr nicht gerade sehr ernst genommen zu werden brauche."

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 30. Septbr.

Berlin. Der Kaiser hat dem Geh. Justizrath Professor Dr. Planck-Göttingen als Anerkennung für seine hervorragende Mitwirkung bei der Ausarbeitung und Fertigstellung des Bürgerlichen Gesetzbuches den Charakter eines Wirkl. Geh. Raths mit dem Prädikat Excellenz verliehen. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die der Novelle zu dem Versicherungsgesetz beigegebene Denkschrift, betreffend die finanzielle Entwickelung der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten und der zugelassenen besonderen Kasseneinrichtungen. Die wesentlichen Ziffern daraus sind bereits früher offiziös veröffentlicht worden. — Aus Wien wird berichtet: In dem Befinden des dort sehr krank darniederliegenden Fürsten von Schönburg-Hartenstein ist in den letzten Tagen leider keine Wendung zum Bessern eingetreten. Der bedrohliche Zustand hält an. — Im Auftrage des Landwirthschaftsministers hat der Regierungsrath Küster sich nach Kattowitz begeben, um sich über die veterinär-polizeilichen Verhältnisse an den wichtigeren Grenzstationen, namentlich hinsichtlich der Geflügeleinfuhr und der Untersuchung der die Grenze passirenden Pferde zu unterrichten. — Am 1. Januar wird der Abschluß von börsenmäßigen Termingeschäften in Werthpapieren und Waaren, in welchen der Börsenterminhandel untersagt ist, nicht mehr gestattet sein. Um die dadurch in der Börsenordnung entstehende Lücke auszufüllen, wird das Reichsamt des Innern im Laufe des Oktober mit den Regierungen der Staaten, in deren Gebieten sich die Börsen befinden, über die Art der Preisnotirung für solche Waaren in eine mündliche Berathung treten, die voraussichtlich noch in demselben Monat zu einem endgiltigen Resultate führen wird. Diesen Berathungen sollen die Vorschläge einer veränderten Börsenordnung zu Grunde gelegt werden, die vor längerer Zeit durch die einzelnen Regierungen von den Börsenvorständen erwähnt worden sind.

* **Berlin.** Bestem Vernehmen nach ist die von mehreren Blättern gebrachte Meldung, daß eine litthauische Deputation in Theerbude von dem Kaiser in Audienz empfangen worden sei unrichtig. Ein solcher Empfang hat thatsächlich nicht stattgefunden.

Berlin. Die Meldung des „Hamb. Korr.", es könnte eine Vermehrung der Schutztruppe in Afrika in Erwägung kommen, bestätigt sich nach der „Post" nicht; vielmehr dürfte auch für eine größere militärische Operation gegen die Wahehe die Schutztruppe vollständig ausreichen, eine Ansicht, der auch der Gouverneur von Ost-Afrika, Major v. Wißmann, noch in den letzten Tagen Ausdruck verliehen hat. Nach den letzten Berichten des Landeshauptmanns von Südwest-Afrika ist es voraussichtlich nicht nöthig, die durch den Nachtragsetat dieses Jahres vorgesehene Verstärkung der Schutztruppe beizubehalten. Bereits zum 1. Januar ist eine erhebliche Herabsetzung der Schutztruppe in Südwest-Afrika in Aussicht genommen. — Reichsgerichtsrath Dr. Mittelstädt zu Leipzig erhielt den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, Reichsgerichtsrath Dr. Boissellier den Stern zum Kronenorden 2. Klasse, Reichsgerichtsrath Dr. Drewer den Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern, der Hausdiener beim Reichsgericht Wilhelm Backofen das allgemeine Ehrenzeichen. Der König von Sachsen verlieh dem kommandirenden General des Garde du Korps von Winterfeld das Großkreuz mit goldenem Stern des sächsischen Albrechtsordens. — Der gestern an der Börse verhaftete 48 Jahre alte Bankier Ernst Schneider erschoß sich auf der Polizeiwache mittels Revolvers.

* **Berlin.** In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths der Deutschen Bank wurde über die stattgehabte Revision und über die Resultate des ersten Semesters berichtet. Die Verminderung der Börsenthätigkeit hat zwar eine Verringerung der Umsätze auf dem Effekten-Conto und den damit zusammenhängenden Gebieten bei der Centrale veranlaßt, der Rückgang wurde indessen durch eine Vermehrung der Umsätze bei den Filialen im Wesentlichen ausgeglichen, sodaß nur eine geringe Verminderung des Gesammtumsatzes eingetreten ist. Die Ergebnisse des Geschäftes sind durchaus befriedigende und übersteigen diejenigen des korrespondirenden Semesters des Vorjahres.

Darmstadt. Die 9. Hauptversammlung des evangelischen Bundes sprach sich im Verlauf ihrer heutigen Sitzung gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes aus und befürwortete, daß der Charfreitag als ein allgemeiner christlicher Feiertag erklärt werde.

Darmstadt. Die hier tagende 9. Hauptversammlung des evangelischen Bundes sandte folgendes Huldigungstelegramm an den Kaiser: „Ew. Majestät bringt die in Darmstadt tagende 9. Generalversammlung des evangelischen Bundes ihre ehrerbietigste Huldigung dar. Wir wissen uns mit Ew. Majestät eins in dem Bestreben, auf dem Grunde des Evangeliums die wahre Wohlfahrt der Nation zu erbauen und zu sichern, nicht minder aber denjenigen Mächten Widerstand zu leisten, welche den inneren Frieden unseres Vaterlandes bedrohen. Wir erneuern ehrfurchtsvoll unser Gelöbniß der Treue und des freudigen Gehorsams gegen Ew. Majestät und bitten Gott, daß er Ew. Majestät leite, schütze und segne."

Kassel. Die hier vereinigten Vertreter fast sämmtlicher Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten des Deutschen Reiches nahmen einstimmig folgende Erklärung an: 1. Die in dem Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung von Arbeiterversicherungs-Gesetzen enthaltenen Bestimmungen, welche auf eine Veränderung in der Aufsichtsführung über die Versicherungs-Anstalten hinzielen, sind geeignet, das für die Durchführung der Versicherung bedeutungsvolle Selbstverwaltungsrecht und die Selbstständigkeit der Versicherungs-Anstalten zu vernichten; 2. die geltenden Bestimmungen, wonach sich die Aufsicht lediglich auf die Befolgung der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften beschränkt, und die bisherigen Aufsichtsinstanzen sind ausreichend, um eine wirksame Aufsicht über die Versicherungs-Anstalten zu führen; 3. die in dem Gesetzentwurf vorgesehene Erweiterung der Befugnisse des Staatskommissars wird den Geschäftsgang bei den Versicherungs-Anstalten erschweren und verlangsamen. Die betreffenden Bestimmungen enthalten den Keim zu fortgesetzten Reibungen und Zwistigkeiten zwischen dem Staatskommissar und den Versicherungs-Anstalten. Das Institut des Staatskommissars ist entbehrlich; 4. für die Bildung von Sektionen bei den Versicherungs-Anstalten fehlt jede Veranlassung, eine derartige Maßregel würde nur geeignet sein, die Durchführung der Versicherung zu erschweren und zu vertheuern.

Eupen. Die Firma Peters erhielt einen Drohbrief, unterzeichnet mit „Sämmtliche Weber von Aachen und Burtscheid", wonach die Fabrik in die Luft gesprengt, der Inhaber erschossen würde, falls er die Weber nicht innerhalb drei Tagen arbeiten ließe.

Prag. In Dux wurde der Ausstand der Bergarbeiter durch anarchistische Eingriffe vorbereitet, so daß die Arbeiter, ohne eigentliche Forderungen zu stellen streikten. Eine 50 Mann starke Truppe zieht von Schacht zu Schacht, um die Arbeiter unter Androhung von Gewalt zur Einstellung der Arbeit zu zwingen. In Osseg nahmen die Arbeiter eine drohende Haltung an und zertrümmerten Fenster. In zahlreichen Schächten fand Einstellung der Arbeit infolge Einschüchterung der Arbeiter statt. Die im Betriebe befindlichen Schächte suchten den Schatz der Behörden nach, welcher auch gewählt wurde. Für militärische Unterstützung wurde gesorgt. Bis gestern Abend wurden 9 Verhaftungen vorgenommen. Aus Komotau wird berichtet, daß im Brüxer Reviere zahlreiche Arbeitseinstellungen stattgefunden haben. Die Zahl der Streikenden betrug gestern im Ganzen 2500 Mann. Gewaltthätigkeiten kamen vergangene Nacht in Böch vor. Die dortige Werkskanzlei wurde demolirt, der Direktor mußte flüchten. Der Betriebsleiter soll angeblich verwundet sein.

Brüx. Die Nacht verlief im hiesigen Bergwerksbezirk ohne Störung. Die Anfahrt der heutigen Tagesschicht unterblieb auf drei Zechen in Kopitz, Brüx und Triebschitz, auf allen übrigen Werken war der Betrieb nahezu normal.

Pest. Magnatenhaus. Baron Bersey interpellirte die Regierung, ob sie den Reichstag vorzeitig aufzulösen gedenke. Ministerpräsident Baron Banffy antwortete, die Regierung habe in der That die Absicht, den Reichstag demnächst aufzulösen (Bewegung), beziehungsweise eine darauf bezügliche Entschließung des Monarchen zu erbitten. Daher werde auch das Magnatenhaus in dieser Tagung keine meritorische Sitzung mehr halten. Das Haus nahm die Antwort zur Kenntniß. Baron Bersey richtete an den Minister des Innern ferner die Anfrage, wie er die Anwendung von Militär und Gendarmerie mit den Heergesetzen und dem Prinzip der Freiheit der Wähler in Einklang zu bringen gedenke. Der Minister erwiderte, er werde jetzt den Gesetzen gemäß vorgehen und die bewaffnete Macht nur im äußersten Nothfalle, wo es die persönliche Sicherheit der Wähler erfordern sollte, einschreiten lassen. Die Mehrheit des Hauses nahm die Antwort nicht zur Kenntniß. Die Antwort wird daher demnächst zur Verhandlung auf die Tagesordnung gesetzt.

Paris. Der Minister des Aeußeren und der hiesige italienische Botschafter haben heute Mittag den italienisch-tunesischen Vertrag unterzeichnet. Der neue Vertrag stellt für die italienischen Konsuln und die Italiener von Tunis Bestimmungen fest, ähnlich wie die für die fremden Konsuln und deren Staatsangehörige in den verschiedenen Ländern Europas bestehen. Dasselbe gilt in Italien für die Tunesier, deren Interessen durch französische diplomatische und Konsularbeamte vertreten werden. Gewisse Sonderbestimmungen im Vertrage sollen den Uebergang aus dem früheren Zustande in die neu geschaffene Lage erleichtern. Tunis erhält in Bezug auf Italien seine Zollfreiheit innerhalb der Grenzen des französischen Minimaltarifs wieder. Auf Grund der Meistbegünstigungsklausel können von Italien keine Forderungen mehr gestellt werden. Die Dauer des Vertrages ist auf 9 Jahre festgestellt.

Rom. 16 Fischerboote, nach Palermo gehörig, werden sammt ihrer Bemannung infolge der letzten Stürme vermißt. Zwei Dampfer wurden ausgesandt, die Boote zu suchen.

Brüssel. Die Meldung, daß Baron d'Hanis vom Könige der Belgier, als Souverän des unabhängigen Kongostaates, Anweisung erhalten habe, eine Reihe von Punkten am Nil zu besetzen, wird für unbegründet erklärt.

Madrid. Nach einer amtlichen Depesche aus Manilla versuchten die Aufständischen in die Provinz Batangas einzufallen, wurden aber mit vielen Verlusten zurückgeschlagen. Eine andere Abtheilung Aufständischer wurde bei Canita von den spanischen Truppen besiegt und in die Flucht geschlagen.

London. Die Blätter veröffentlichen eine amtliche Mittheilung des türkischen Botschafters, wonach sich die Pforte energisch gegen die heftige Preßfehde gegen den Sultan verwahrt. Die Pforte erklärt, sie verwechsele nicht die englische Nation mit einigen politischen Agitatoren, die an der Spitze dieses Feldzuges stehen. — Lord Rosebery erhielt vom Czar den Andreasorden.

London. Den „Daily News" wird aus Konstantinopel gemeldet: Der englische Konsul Hampson, der über Erzerum aus Musch angekommen ist, berichte, an den genannten Orten bessere sich die Lage dank der Haltung der führenden türkischen Kreise, die keinerlei Metzeleien mehr haben wollten, was für Befehle auch aus Konstantinopel kommen möchten. — Den „Times" wird aus Sansibar gemeldet, der Sultan sei Willens, einen Appellhof mit einem englischen Richter als Präsident zu errichten, wenn die übrigen Mächte die Konsulargerichte abschafften. Zwischen dem Sultan und seinen englischen Rathgebern bestehe völliges Einvernehmen.

Pfund's sterilisirte (keimfreie) Kindermilch. Trocken-fütterung. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 79.